

# Herta Müllers Sprache in *Atemschaukel*

Pang Wenwei

(Shanghai)

**Abstract:** Ein Untersuchungsgegenstand der Sprachphilosophie ist das Verhältnis zwischen Sprache und Denken. Für das Verhältnis zwischen Sprache und Denken der Nobelpreisträgerin Herta Müller ist von besonderer Bedeutung, daß sie aus dem Banat Rumäniens kommt. Ihre Sprache in dem 2009 erschienenen Roman *Atemschaukel* zeugt davon. Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit der Untersuchung der Sprache von Herta Müller in *Atemschaukel*, konzentriert sich dabei auf die Stilmittel als Beispiele der Sprachverwendung.

## 1. Das Verhältnis zwischen Sprache und Denken

Sprache ist etwas Normales. Jeden Tag sprechen wir die Sprache, die wir in der Kindheit erworben haben, wenn wir mit anderen reden oder wenn wir in Ruhe lesen. Sprache ist etwas Selbstverständliches, was wir manchmal kaum wahrnehmen. Aber Sprache ist auch etwas Besonderes. Haben die Tiere auch eine Sprache? Warum haben die Menschen so viele Sprachen, die verschiedene Kulturen beeinflussen? Haben die Tauben ihre eigene Sprache, wenn sie nicht hören und nicht sprechen können? Schon deshalb ist Sprache etwas Menschliches, weil sie von den Menschen nicht nur Biologisches, sondern auch Psychisches verlangt. Die Menschen sprechen mit der Sprache, die Menschen denken mit der Sprache.

Sprache wurde schon von Platon, Aristoteles und auch in der mittelalterlichen Philosophie betrachtet.<sup>1</sup> Durch Humboldt, Herder und auch Hamann wurde eine neue Dimension in der Sprachbetrachtung eröffnet.<sup>2</sup> Im 19. und 20. Jahrhundert war das Verhältnis zwischen Sprache und Denken immer ein Untersuchungsgegenstand der Linguisten und Philosophen. Die berühmte Sapir-Whorf-Hypothese besagt, daß verschiedene Sprachgemeinschaften die Wirklichkeit sprachlich in ganz verschiedener Weise erfassen.<sup>3</sup> Im sprachlichen Determinismus ging Weisgerber noch einen Schritt weiter. Eine berühmte These von ihm ist nämlich: „Ob in einem Land Unkraut wächst, hängt von der Sprache seiner Bewohner ab“.<sup>4</sup> Im 20. Jahrhundert gab es in der Philosophie eine sogenannte ‚Linguistische Wende‘. Dem Pro-

---

<sup>1</sup> Matthias Hartig, Einführung in die Sprachphilosophie. Stuttgart u.a. 1978, S. 11.

<sup>2</sup> Ebenda S. 20.

<sup>3</sup> Vgl. Heidrun Pelz, Linguistik für Anfänger. Hamburg 1982, S. 33ff.

<sup>4</sup> Ebenda S. 36.



blem ‚Sprache‘ wurde von vielen Philosophen Aufmerksamkeit zuteil.<sup>5</sup> Sie haben versucht, mit der Untersuchung von Sprache die Probleme der Welt zu analysieren und möglichst zu lösen. Beispielsweise hat Habermas in seiner Theorie des kommunikativen Handelns die Sprechakttheorie weiterentwickelt und die problematischen Verhältnisse in der modernen Gesellschaft unter die Lupe genommen.<sup>6</sup> Für Heidegger haben Sprachuntersuchungen innerhalb von philosophischen Konzeptionen eine wichtige Rolle gespielt. Er hat herausragende Versuche, die Sprache im Verhältnis zur Existenz zu bestimmen, geleistet.<sup>7</sup> In *Sein und Zeit* schrieb er: „Man muss sich innerhalb von philosophischen Konzeptionen schließlich fragen, auf welche Weise Sprache existiert. [...] Sprache wandelt sich. Was bedeutet das in der Theorie der Existenz?“<sup>8</sup> In seinen späteren Werken hat Heidegger Sprache mehr berücksichtigt als zuvor. In *Unterwegs zur Sprache* analysiert er das Wesen der Sprache. Im Kapitel „Wesen der Sprache“ steht zu lesen: „Dichtung und Denken, das Eine benötigt das Andere. In extremen Fällen leben die beiden in Nachbarschaft auf ihre eigene Weise.“<sup>9</sup> Damit entstand bei Heidegger ein Kreis der philosophischen Konzeption „Dichtung – Denken – Sprache“. Wittgenstein ist einer der wichtigen Anstoßgeber der ‚Linguistischen Wende‘. Besonders etwa seit 1933 wandelten sich seine philosophischen Ideen radikal. Vor allem beschäftigte er sich wieder mit den Problemen der Sprache.<sup>10</sup> Aber anders als früher hat Wittgenstein in seinem bekannten Werk der *Philosophischen Untersuchungen* die pragmatische These vertreten, nicht mehr die realistische Semantik. Die *Philosophischen Untersuchungen* sind eine Sammlung systematisch kaum verbundener Gedanken. Wittgenstein wollte in ihnen nur die „Verhexung unseres Verstandes durch die Mittel unserer Sprache“ lösen, d.h. gegen falsche Auffassungen von den Funktionen der Sprache angehen.<sup>11</sup> Wittgenstein folgte beispielsweise dem pragmatischen Ansatz Sprachspiel. Für ihn ist Sprache immer Teil einer Lebensform, und da sie Teil verschiedener Lebensformen sein kann, ist ihre Funktion für jede Lebensform neu zu bestimmen. So viele Lebensformen, so viele Situations- und Handlungstexte es gibt, so viele verschiedene Verwendungsformen von

---

<sup>5</sup> Vgl. Li Kai 李开, *Lilunyuyanxue Zheliyanjiu 理论语言学哲理研究* (Philosophische Forschungen in der theoretischen Linguistik). Nanjing 2010, S. 176.

<sup>6</sup> Vgl. Jürgen Habermas 哈贝马斯, *Jiaowang Xingwei Lilun 交往行为理论* (Theorie des kommunikativen Handelns). Shanghai 2004, S. 4.

<sup>7</sup> Jochem Hennigfeld, *Die Sprachphilosophie des 20. Jahrhunderts*. Berlin, New York 1982, S. 207.

<sup>8</sup> Martin Heidegger 海德格尔, *Cunzai Yu Shijian 存在与时间* (Sein und Zeit). Beijing 1987, S. 202 (von der Verfasserin ins Deutsche übersetzt).

<sup>9</sup> Martin Heidegger 海德格尔, *Zai Tongxiang Yuyan De Tuzhong 在通向语言的途中* (Unterwegs zur Sprache). Beijing 1997, S. 141 (von der Verfasserin ins Deutsche übersetzt).

<sup>10</sup> Vgl. Franz von Kutschera, *Sprachphilosophie*. 2. Aufl. München 1975, S. 132.

<sup>11</sup> Ebenda.



Sprache, so viele Sprachspiele gibt es auch.<sup>12</sup> Für Wittgenstein wird ein Wort dadurch bedeutungsvoll, daß es in einem Sprachspiel eine bestimmte Funktion hat, daß es in diesem Sprachspiel in einer bestimmten Weise und zu einem bestimmten Zweck gebraucht wird.<sup>13</sup>

## 2. Sprache und Denken bei Herta Müller

### 2.1 Einfluß der Sprachphilosophie auf Herta Müller

Die Sprachphilosophie hat die Sprache von Herta Müller sichtbar oder unsichtbar beeinflusst. Man kann in ihren Werken die Spuren der obigen genannten Ansätze oder Theorien finden. Hier sei der Ansatz des Sprachspiels von Wittgenstein herangezogen. Im Sinne des Sprachspiels hat Herta Müller die Sprache auf ihre eigene Weise, für ihren Ausdruckszweck verwendet, besonders in ihren Collagengedichten.

Wenn Heidegger sich in *Sein und Zeit* gefragt hat, was Sprache in der Theorie der Existenz bedeutet, antwortet Herta Müller mit ihrer individuellen Sprache. Mit ihrer Sprache existiert Herta Müller, wie sie in ihren Werken gezeigt hat, weder in Deutschland noch in Rumänien.

Solche Spurensuche kann noch weiter in die Geschichte eindringen, da sie die menschliche Geschichte als ein ununterbrochenen Durchfluß versteht, der immer Folge und Ursache hat. Friedmar Apel sieht die Poetologie Herta Müllers als stark von Hamann beeinflusst und entleiht zum Zeichen dafür aus Hamanns *Aesthetica in nuce* für das Zerreißen von Texten den Begriff „Turbatverse“.<sup>14</sup> Aber um den Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht zu sprengen, möchte ich hier nicht weiter auf Details eingehen.

### 2.2 Herta Müllers Verständnis von Sprache

Herta Müller stammt aus dem Banat in Rumänien, wo die Ansiedlung Deutschsprachiger im frühen 18. Jahrhundert erfolgte. Trotz der Internationalität der Kolonisten überwogen letzten Endes die Deutschsprachigen.<sup>15</sup> Sie werden als Banater Schwaben bezeichnet, obwohl hinter dieser Bezeichnung sich eine ethnische Vielfalt verbirgt. Die Deutschsprachigen stammten vor allem aus dem westlichen Rheinland und Franken.<sup>16</sup> Neben dem Banat gibt es noch zwei große Ansiedlungsgebiete der Deutschsprachigen in Ru-

---

<sup>12</sup> Ebenda S. 136.

<sup>13</sup> Ebenda S. 139.

<sup>14</sup> Vgl. Johann Georg Hamann, unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Georg\\_Hamann](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Georg_Hamann) [Stand 20.01.2011]

<sup>15</sup> Joachim Born u. Sylvia Dickgießer, *Deutschsprachige Minderheiten. Ein Überblick über den Stand der Forschung für 27 Länder*. Mannheim 1989, S. 174.

<sup>16</sup> Ebenda.



mänien, nämlich Siebenbürgen und Sathmar. Diese deutschsprachige Minderheit in Rumänien wird heute als „rumäniendeutsch“ bezeichnet.<sup>17</sup> Ihre Sprache „Rumäniendeutsch“ ist sehr variantenreich. Neben Hochdeutsch und einer österreichisch gefärbten Umgangssprache existieren in den Siedlungsgebieten der deutschen Minderheit differenzierte Dialektsysteme.<sup>18</sup> Die Rumäniendeutschen sind in der Regel mehrsprachig. Ihre Kompetenz erstreckt sich auf zwei bis drei Varietäten des Deutschen und eine oder zwei des Rumänischen (Standardsprache, rumänische Dialektvarianten). Manche haben sogar ungarische, serbische oder ukrainische Sprachkenntnisse.<sup>19</sup> Wegen der in den 70er und 80er Jahren verstärkt national-patriotischen Politik insbesondere von Ceaucescu gab es eine anhaltende Auswanderung rumänischer Bürger deutscher Nationalität. Der Staats- und Parteichef Ceaucescu postulierte auf dem 11. Parteitag im Jahre 1975: „Es wird in absehbarer Zukunft in Rumänien keine Nationalitäten mehr geben, sondern nur noch eine sozialistische Nation.“<sup>20</sup> Die Rumäniendeutschen verfügten über eines der ältesten deutschsprachigen Schulwesen Europas. Schon 1547 existierten humanistische Gymnasien.<sup>21</sup> In den Schulen handelt es sich aber um eine bilinguale (deutsch-rumänische) Institution. In Rumänien findet sich ein reges deutschsprachiges literarisches Leben. Es gibt da zahlreiche deutschsprachige Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker.<sup>22</sup>

Vor diesem Hintergrund lebte Herta Müller seit ihrer Kindheit in einer Sprachgemeinschaft, die sich innerhalb einer anderen Sprachgemeinschaft befindet. Sie mußte sich immer mit der äußeren Sprachgemeinschaft sprachlich und kulturell auseinandersetzen. Als Angehörige einer Minderheit wurde ihre Sprache und sogar ihre Existenz manchmal bedroht. Deshalb ist sie im Jahr 1987 mit ihrem Ex-Mann Richard Wagner nach Deutschland ausgewandert, um endlich in ihrer gewünschten Sprachgemeinschaft zu leben. Die folgenden Erlebnisse von ihr haben sicher ihre Erwartungen nicht erfüllt. Sie fühlt sich in Deutschland auch heimatlos. Ihre Erlebnisse haben ihre Persönlichkeit, ihr Schreiben und ihre Beziehung zur Sprache geprägt. Einmal sagte sie im Gespräch mit Renata Schmidtkunz, das drei Tage vor der Bekanntgabe des Nobelpreises geführt wurde: „Ich glaube nicht an die Sprache.“<sup>23</sup> Dieser Satz scheint auf den ersten Blick verwirrend zu sein. Wieso kann eine Schriftstellerin nicht an die Sprache glauben, die ihr Ausdrucksmittel ist. Aber dadurch wollte Herta Müller zum Ausdruck bringen,

---

<sup>17</sup> Ebenda.

<sup>18</sup> Ebenda S. 176.

<sup>19</sup> Ebenda.

<sup>20</sup> Ebenda S. 177.

<sup>21</sup> Ebenda S. 179.

<sup>22</sup> Ebenda S. 181.

<sup>23</sup> Herta Müller u. Renata Schmidtkunz, *Ich glaube nicht an die Sprache*. München 2009, S. 18.



daß „Sprache etwas Künstliches“<sup>24</sup> ist. Weil sie die Diktatur in Rumänien erlebt hat, hat sie damit gemeint, daß Sprache in einer Diktatur mißbraucht werden kann. Auch im Alltag ist Sprache etwas Künstliches, weil jeder Mensch durch seine Wahrnehmung über dasselbe etwas anderes sagt. Gerade weil sie der Sprache mißtraut, sucht sie die Sprache, ihre eigene Sprache, sonst wäre sie nicht Schriftstellerin.<sup>25</sup>

Auf der Suche nach ihrer Sprache hat Herta Müller ‚Sprachspiele‘ produziert. Sie dichtet mit Collagen, sie erschöpft neue Wörter und sie baut ihre Sätze leicht und einfach, obwohl ihr beschriebenes Thema nicht leicht ist. In *Atemschaukel*<sup>26</sup> läßt sich Herta Müllers Verhältnis zur Sprache deutlich darstellen.

### 3. Analyse der Sprache in *Atemschaukel*

#### 3.1 Das Verhältnis zwischen Herta Müllers sprachlichen Hintergründen und der Sprache in *Atemschaukel*

##### 3.1.1 Wort und Gegenstand – das Ineinandergreifen von Gefühlen und Gegenständen

Im Roman geht es um ein sprachloses, wortloses und kommunikationsloses Dorf. Außer wenn sie die Gegenstände bezeichnen, haben die Dorfbewohner wenig Kommunikation. Sie schweigen auch von Erfahrungen im Arbeitslager. Herta Müller hat einmal das Dorfleben beschrieben: „In der Dorfsprache – so schien es mir als Kind – lagen bei allen Leuten um mich herum die Worte direkt auf den Dingen, die sie bezeichneten. Die Dinge hießen genauso wie sie waren, und sie waren genauso wie sie hießen. Ein für immer geschlossenes Einverständnis. Es gab für die meisten Leute keine Lücken, durch die man zwischen Wort und Gegenstand hindurch schauen und ins Nichts starren musste, als rutsche man aus seiner Haut ins Leere.“<sup>27</sup>

Für die Autorin ist es gewöhnlich, Gefühle mit Dingen zu verbinden. Deshalb ist ihre Sprache in *Atemschaukel* und auch in ihren anderen Werken

---

<sup>24</sup> Ebenda.

<sup>25</sup> Ebenda.

<sup>26</sup> *Atemschaukel* ist ein im Jahr 2009 erschienener Roman von Herta Müller, in dem es darum geht, daß der Ich-Erzähler Leopold Auberg im Winter 1945 von den Russen deportiert wird und fünf Jahre lang in einem Arbeitslager lebt. Er muß schwere körperliche Arbeiten verrichten und weiß nicht, wann er zurückkehren kann. Viele andere Zwangsarbeiter sterben an Hunger, Kälte und Erschöpfung oder werden ermordet (ebenda S. 51f.). Als er endlich nach Hause kommt, ist das Zuhause für ihn fremd. Innerlich hat er kein Zuhause mehr, weder in der Familie noch im Arbeitslager.

<sup>27</sup> Herta Müller, Wenn wir schweigen, werden wir unangenehm – wenn wir reden, werden wir lächerlich, Kann Literatur Zeugnis ablegen, in: Text+Kritik, hg. von Heinz L. Arnold. München 2002, S. 6.



bildhaft und sieht manchmal wie Poesie aus. Für den Ich-Erzähler in *Atemschaukel*, Leopold Aueberg, bedeuten Gegenstände viel.

### 3.1.2 Schweigen – einfache und kurze Sätze

„Schweigen“ war ein Phänomen, mit dem sich Herta Müller in ihrer Kindheit jeden Tag konfrontieren mußte. Sogar ihren Schreibansatz findet sie nicht im politischen Engagement, sondern in der Sprachnot.<sup>28</sup> „Ich habe das Schreiben gelernt vom Schweigen und Verschweigen. Damit begann es.“<sup>29</sup>

Die wortlose Umgebung hat auch dazu geführt, daß Herta Müller gern einfache und kurze Sätze verwendet. Als sie klein war, gab es rund um sie wenig sprachbewußte Menschen, die eher schwiegen als redeten. Ralph Köhnen hat in *Text+Kritik* über Herta Müller geschrieben, daß die kurzen Sätze die Kindersprache nachahmen. Und das Thema des unschuldigen Kinderblicks gehört zum Diskurs der künstlerischen Moderne.<sup>30</sup> Aber die kurzen und einfachen Sätze in *Atemschaukel* ahmen die Kindersprache nicht nach, sie passen genau zur Atmosphäre in einem Arbeitslager, wo man bei der schweren Arbeit keine Zeit, keine Lust, keine Kraft hat zu reden.

Obwohl die Sätze kurz und einfach sind, wird dadurch dennoch mehr ausgedrückt. Und als Leser hat man mehr Raum, selbst das Gefühl des Ich-Erzählers und anderer Figuren zu spüren und über den Sinn nachzudenken. Wenn man ein Gedicht liest, hat man dasselbe Gefühl.

### 3.1.3 Zweisprachigkeit Rumänisch und Deutsch – Sensibilisierung der Sprache

Weil Herta Müller in einer Umgebung der Zweisprachigkeit geboren und aufgewachsen ist, hat sie ein besonderes Gespür für die Sprachverwendung. Sie sensibilisiert beim Schreiben die Sprache. In *Atemschaukel* taucht beispielsweise die Sprache als Motiv auf. Die Autorin hat viele neue Wörter geschaffen, die einerseits das Gefühl des Ich-Erzählers zeigen, andererseits dem Leser allmählich beigebracht werden. Schon der Titel des Romans verrät ihre Sprachsensibilisierung.

Über die zwei Sprachen, Deutsch und Rumänisch, hat Herta Müller geschrieben: „In jedem rumänischen Satz war dieselbe Welt anders. [...] Die Sicht der Muttersprache stellt sich dem Blick der fremden Sprache. [...] Es wurde immer öfter so, dass die rumänische Sprache die sinnlicheren, auf

---

<sup>28</sup> Vgl. Norbert O. Eke, *Augen/Blicke oder: Die Wahrnehmung der Welt in den Bildern, Annäherung an Herta Müller*, in: *Die erfundene Wahrnehmung, Annäherung an Herta Müller*, hg. von Norbert O. Eke. Hamburg 2009, S. 11.

<sup>29</sup> Herta Müller, *Wenn wir schweigen, werden wir unangenehm – wenn wir reden, werden wir lächerlich*, a.a.O., S. 6.

<sup>30</sup> Ralf Köhnen, *Terror und Spiel. Der autofiktionale Impuls in frühen Texten Herta Müllers*, in: *Text+Kritik*, hg. von Heinz L. Arnold. München 2002, S. 20.



mein Empfinden besser passenden Worte hatte als meine Muttersprache. [...] Ich habe meine Muttersprache nie geliebt, weil sie nicht die bessere ist, sondern die vertrauteste. [...]“<sup>31</sup>

Obwohl Herta Müller in deutscher Sprache schreibt, denkt sie in der rumänischen Sprache. Rumänisch bietet ihr eine andere Sicht, ein anderes Sprachgefühl als den deutschen Schriftstellern. Herta Müller befindet sich eigentlich zwischen den beiden Sprachen. Dieser Zwischenplatz ist der Ursprung von Thema und Sprache ihrer literarischen Werke.

### 3.2 Stilmittel als Beispiel der Sprachverwendung in *Atemschaukel*

Es gibt zahlreiche Stilmittel in *Atemschaukel*, durch die die Sprachmerkmale des Romans hervorgehoben werden. Hier werden die Stilmittel von den kleineren linguistischen Einheiten bis zu den größeren aufgelistet:<sup>32</sup>

- a.) Stilmittel auf der phonologischen Ebene: Reime
- b.) Stilmittel auf der lexikalischen Ebene: Artikel, Wortschöpfung, Wortspiel, Oxymoron, Großschreibung
- c.) Stilmittel auf der syntaktischen Ebene: einfache und kurze Sätze, Chiasmus, Parallelismus, Nachstellung, Satzzeichen, Tempus
- d.) Stilmittel auf der semantischen Ebene: Vergleich, Metapher, Personifikation, Übertreibung, Antithese, Paradoxa, semantisches Anakoluth
- e.) Stilmittel auf der Textebene: Parataxe, Anapher, innerer Monolog, Exkurse

Um den Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht zu sprengen, werden hier nur die sprachlichen Gestaltungsmittel, die typisch für Herta Müller sind und häufig im Roman vorkommen, analysiert.

#### 3.2.1 Stilmittel auf der lexikalischen Ebene

##### a.) Wortschöpfung

In *Atemschaukel* kommen viele neugeschaffene Wörter vor. Hier einige Beispiele davon:

Atemschaukel, Hungerengel, Herzschaufel, Hautundknochenzeit, Tageslichtvergiftung, Blechkuss, Ersatzbruder, Eintropfenzuvielglück

---

<sup>31</sup> Herta Müller, Wenn wir schweigen, werden wir unangenehm – wenn wir reden, werden wir lächerlich, a.a.O., S. 11f.

<sup>32</sup> Das Sortierungsverfahren richtet sich nach den Verfahren von Chen und Sanders. Vgl. Chen Xiaochun 陈晓春, Deyu Xiucixue 德语修辞学 (Deutsche Stilistik). Shanghai 1998 und Willy Sanders, Linguistische Stilistik. Göttingen 1977.



## b.) Großschreibung

Die Autorin schreibt Wörter, Wortgruppen oder Sätze groß, die sie besonders unterstreichen möchte:

Doch mitten in diesen stillen Tag hat Irma Pfeifer geschrien. Vielleicht HILFEHILFE oder ICHWILLNICHTMEHR, man hat es nicht deutlich hören können. (A 68<sup>33</sup>)

Ich war mir sicher, der Abschiedssatz meiner Großmutter ICH WEISS DU KOMMST WIEDER hat sich in ein Taschentuch verwandelt. (A 80)

### 3.2.2 Stilmittel auf der syntaktischen Ebene

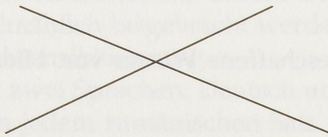
#### a.) Einfache und kurze Sätze

Herta Müller baut gern einfache und kurze Sätze. Ein Satz ist meistens nicht länger als drei Zeilen, und kompliziert strukturierte Sätze kommen sehr selten vor. Diese einfachen und kurzen Sätze entsprechen der Atmosphäre in einem Arbeitslager und können sich den Lesern tiefer einprägen. Außerdem haben die Leser mehr Raum, selbst das Gefühl des Ich-Erzählers und anderer Figuren zu spüren und über den Sinn nachzudenken. Die zahlreichen Beispiele der einfachen und kurzen Sätze in diesem Roman müssen nicht erwähnt werden.

#### b.) Chiasmus

Der Chiasmus bedeutet die Überkreuzstellung von einander entsprechenden Sätzen.<sup>34</sup> Diese Gestaltungsmittel verwendet Herta Müller sehr häufig und läßt damit das Elend, das Gefühl und das Schicksal des Ich-Erzählers hervortreten. Beispielsweise wird schon im ersten Satz des Romans folgender Chiasmus verwendet:

Alles, was ich habe, trage ich bei mir.  
Oder: Alles Meinige trage ich mit mir.



Getragen habe ich alles, was ich hatte. Das Meinige war es nicht. (A 7)

Ein anderes Beispiel:

---

<sup>33</sup> Da es in der vorliegenden Arbeit um die Interpretation der *Atemschaukel* geht, wird immer wieder auf diesen Roman zurückgegriffen. Deshalb verwendet die Verfasserin hier den vereinfachten Literaturverweis: Der Buchstabe A steht für *Atemschaukel*, und die dahinter stehende Zahl weist auf die Seitenzahl in *Atemschaukel* hin.

<sup>34</sup> Carmen Wagner, *Sprache und Identität*. Oldenburg 2002, S. 145.



Ich schwitze im Frost und fror im Schwitzen. (A 74)

### c.) Parallelismus

Der Parallelismus bedeutet die gleiche Reihenfolge von Satzgliedern in zwei oder mehreren Sätzen.<sup>35</sup> Dieses Stilmittel trägt dazu bei, daß die Ausdruckskraft der Sätze gestärkt wird. Hier sind zwei Beispiele:

Alles, was ich habe, trage ich bei mir.

Oder: Alles Meinige trage ich mit mir. (A 7)

Meinen kann man allerhand. Wissen kann man es nicht. (A 70)

### d.) Satzzeichen

Wie oben erwähnt wurde, verwendet Herta Müller in *Atemschaukel* einfache und kurze Sätze. Zwischen den kurzen Sätzen verwendet die Autorin vor allem das Satzzeichen Punkt. Dieses Satzzeichen steht in *Atemschaukel* sogar hinter Fragen, zwischen Haupt- und Nebensätzen. Eigentlich ist der Punkt ein Satzzeichen, das man am häufigsten verwendet, wenn man zwischen Sätzen Pausen macht. Aber für Herta Müller ist der Punkt ein Bestandteil ihrer einfachen Satzform und ein Träger des Gefühlausdrucks.

Was treibt mich in diese Verbundenheit. Warum will ich nachts das Recht auf mein Elend haben. Warum kann ich nicht frei sein. Wieso zwingt mich das Lager, mir zu gehören. Heimweh. Als ob ich es bräuchte. (A 239)

Ein anderes Merkmal ist, daß Herta Müller keine Anführungszeichen in der direkten Rede verwendet: die Form des Romans scheint, typisch Herta Müller, äußerlich einfach zu sein, verdeckt aber scharf.

An einem Nachmittag saß die Planton-Kati, wer weiß seit wann, am Holztischchen in der Baracke. Wahrscheinlich wegen der Kuckucksuhr. Als ich hereinkam, fragte sie: Wohnst du hier.

Ich sagte: Ja.

Ich auch, sagte sie, aber hinter der Kirche. [...] (A 240)

## 3.2.3 Stilmittel auf der semantischen Ebene

### a.) Metapher

Unter Metapher versteht man die Übertragung eines Wortes in einen anderen Bedeutungszusammenhang.<sup>36</sup> Dieses Stilmittel verwendet Herta Müller sehr gern, auch in *Atemschaukel*. Mit Metaphern gelingt es der Autorin, die

---

<sup>35</sup> Ebenda.

<sup>36</sup> Ebenda.



Bedeutung direkt von einem Ding auf ein anderes zu übertragen, so daß die Beschreibung lebendig ist. Hier einige Beispiele dazu:

Der Schnee auf dem Dach der Kantine ist ein weißes Leintuch. [...] Die Kühlturmwolke ist ein weißer Kinderwagen, er fährt ins Russendorf zu den weißen Birken. (A 219)

Einmal war mein Hungerengel Advokat. (A 223)

Die Wangen verdorren und bedecken sich mit blassem Flaum. (A 24f.)

#### b.) Personifikation

Weil es für Herta Müller üblich ist, Gefühle mit Dingen zu verbinden, verwendet sie häufig das Gestaltungsmittel der Personifikation in *Atemschaukel*:

Weiter oben auf dem Grashügel stand die Tante Luisa. Sie hatte eine Lehne und vier Beine und war kleiner und schlanker als der Hermannonkel, und älter als er. (A 200)

Das Bettzug weiß von nichts und wärmt. Die Luft im Zimmer schaut mich an und riecht nach warmem Mehl. (A 35)

### 3.2.4 Stilmittel auf der Textebene

#### a.) Parataxe

Die Parataxe bedeutet die Aneinanderreihung von selbständigen Sätzen.<sup>37</sup> Weil Herta Müller gern einfache und kurze Sätze verwendet, gibt es dafür zahlreiche Beispiele:

Zementstücke sind aus Papier. Das Zementsackpapier ist zu dünn für einen vollen Sack. (A 36)

#### b.) Anapher

Unter der Anapher versteht man die Wiederholung eines Wortes bzw. einer Wortgruppe zu Beginn von Zeilen oder Sätzen.<sup>38</sup> Um es zu betonen, verwendet Herta Müller in *Atemschaukel* häufig dieses Stilmittel.

Schaukeln ist schwer. Schaukeln müssen und nicht können ist das eine. Schaukeln wollen und nicht können ist die zweifache Verzweiflung, [...]. (A 86)

Oft gab es keine Wolke, nur einerlei Blau wie offenes Wasser.

Oft gab es nur eine geschlossene Wolkendecke, einerlei Grau.

Oft liefen die Wolken, und kein Haken hielt still.

Oft brannte der Regen in den Augen und klebte mir die Kleider an die Haut.

Oft zerbiss der Frost mir die Eingeweide. (A 27)

---

<sup>37</sup> Ebenda.

<sup>38</sup> Ebenda.



### c.) Innerer Monolog

Da die Erzählform der *Atemschaukel* die Ich-Form ist, bildet der innere Monolog des Ich-Erzählers einen wichtigen Teil der Stilmittel dieses Romans. Im inneren Monolog stellt der Ich-Erzähler Reflexionen über Tod, Leben, Gegenstände usw. an.

Am Abend auf dem Heimweg im Schlurfen der Schritte hab ich mir oft gesagt: Der Zement wird immer weniger, er kann von sich aus verschwinden. Ich bin doch auch aus Zement und werde auch immer weniger. Wieso kann ich nicht verschwinden. (A 41)

Was sind Gründe. Ich weiß bis heute nicht, warum ich die Flacons mit Krautsuppe füllte. Hatte das mit dem Satz der Großmutter zu tun: Ich weiß, du kommst wieder. War ich wirklich so arglos zu glauben, ich komm wieder und präsentiere der Familie zu Hause meine Krautsuppe als zwei Fläschchen mitgebrachtes Lagerleben. (A 162)

### d.) Exkurse

Neben dem Erzählen der Erfahrungen des Ich-Erzählers gibt es immer wieder Exkurse als selbständige Kapitel oder am Ende eines Kapitels in *Atemschaukel*, z.B. das Gespräch mit Planton-Kati, Erinnerungen an die Kindheit, Gedichte, Träume usw. Durch dieses Stilmittel bietet die Autorin den Lesern den Raum dar, zu assoziieren, Reflexionen anzustellen und nachzudenken.

## 4. Fazit

*Atemschaukel* ist ein Roman, der viel dazu beigetragen hat, daß Herta Müller den Literatur-Nobelpreis 2009 erhalten hat. Es lohnt sich deshalb, daß man die Sprache in diesem Roman analysiert. Sprache ist ein normales Phänomen, aber nicht ein einfaches, sondern ein kompliziertes. Herta Müllers Sprache und Denken sind davon geprägt, daß sie aus dem Banat Rumäniens kommt. In *Atemschaukel* gibt es vor allem einfache und kurze Sätze, das Element ‚Sprache‘ wird sensibilisiert, Gefühle und Gegenstände werden miteinander verbunden. Solche Merkmale bestimmen dann die sprachlichen Gestaltungsmittel, nämlich die Stilmittel dieses Romans. Die in *Atemschaukel* von Herta Müller gern verwendeten Stilmittel sind zum Beispiel Parataxe, Chiasmus, Parallelismus, Metapher, Anapher usw.

Da *Atemschaukel* ein relativ neu erschienener Roman ist, hat es mir allerdings beim Schreiben dieses vorliegenden Beitrags vor allem an Sekundärliteratur gemangelt, aus der ich andere Sichtweisen hätte bekommen können.